

Maßstäbe für die Übersetzung:

Biblischer Grundsatz:

Vor dem Hintergrund der biblischen Aussage in **Röm 3.4** sollte nachfolgendes oder ähnliches von mir oder anderen Geschriebenes betrachtet werden:

3 p pr it md/ps dp	3 p pr it md/ps dp (Vorgang)	3 p pr it md/ps dp (Zustand)	
γινέσθω Selbst werde er Sich entwickele er	in das Werden gebracht werde er in die Entwicklung gebracht werde er	in das Werden gebracht sei er in die Entwicklung gebracht sei er	...
δε aber	ο der	θεός Einsetzer Absetzer Schauende Gott	Werde der Gott selbst
- als	{ein}	ἀ-ληθής Un-Verhohlener, Gemahlener Wahrer	aber {ein}
πᾶς alljeder alljeder alljeder alljedes alljedes alljedes alljeder	δε aber	ἀν-θρ-ωπος Hinauf-Gewandt-Eraugende empor-ragend-Augende Hinauf-Gedrehte Mannes-Auge Antlitz ² -des Mannes ¹ Angesicht ² -des Mannes ¹ Mensch	Unverhohlener, aber alljeder Mensch
{ein}	ψεύστης Fälscher Lügner	!,	{ein} Fälscher!,

Das Programm als gegensätzlicher Entwicklungsprozeß:

Einer,
der irgendwann nichts mehr verhüllen wird,
steht dem zum Verhüllen Gesetzten gegenüber

In dem Anliegen, nicht nur göttliche Wortmuster, Wortverbindungen sondern auch grammatische Übereinstimmungen sichtbar werden zu lassen und Grundtextinhalte, auch die anderer Hauptlesarten, nicht verlorengehen zu lassen, reichte eine normale Übersetzung nicht aus. Daher war es notwendig, einen Grundtext mit Angabe abweichender Lesarten vorzulegen und die in dem Grundtext innewohnenden Wortbindungen in einer Interlinear-Übersetzung durch Worttrennungen des Grundtextes sichtbar werden zu lassen.

Wie hier ersichtlich ist dem Wort „werden“ (**γίνομαι**) noch ein „sich entwickeln“ nachgeordnet, dem Wort „Gott“ (**θεός**) liegen die Begriffe „setzen“ (**τίθημι**) und zweitrangig „schauen“ (**θεάομαι**) zugrunde. Dem Wort „wahr“ liegt der Begriff „verhehlen“ (**λήθω**) zugrunde und darüber hinaus steckt in diesem Wort der Begriff „Mehl“ (**ἄ-λευρον**). Dem Wort „Mensch“ liegt die Präposition „hinauf“, u. a. frei auch „empor“ (**ἀνά**), der Begriff „drehen“ (**τρέπω**), der Begriff „eraugen“ (**ὄπτομαι**), der Begriff „Mann“ (**ἄνθρωπος**), der Begriff „Beaugtes“, zweitrangig auch „Antlitz“ (**ὄψις**) und der Begriff „Zu-Augendes“, zweitrangig auch „Angesicht“ (**πρόσωπον**) zugrunde.

Hier wurde versucht,
in *Richtung auf* eine DaBhaR-Übersetzung zu erstellen,
welches jedoch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit bezüglich der Wortwahl nicht möglich ist,
da es wenig wahrscheinlich ist,
eine 100%ige Übereinstimmung zwischen der zu übersetzenden Sprache in die Zielsprache zu erreichen,
wohl aber eine über 90%ige Übereinstimmung.

Eine 100%ige Übereinstimmung könnte letztendlich nur der Sohn GOTTES erstellen,
wenn er es denn gemäß dem Willen des GOTT-VATERS dürfte.

Selbst FHB stellt in seinem „Hellenische Darstellung der Geschriebenen“ (HeiDaG), Seite 50 grundsätzlich fest:

„... Eine Übersetzung stellt immer einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext dar. ...“

Wenn dies zutrifft, wie kann es denn überhaupt eine von einem im Fleisch seienden Menschen erstellte DaBhaR-Übersetzung geben, wenn schon, wie oben in **Röm 3.4** in der gelben Spalte ersichtlich, der Übersetzer, auch wenn er es mit besten Gewissen tut, eine Auswahl zwischen mehreren Möglichkeiten treffen muß?

Maßstäbe für die Übersetzung:

Durch diese DIAGLOTT-Form (= durchzungte Form) konnte eine inhaltliche Genauigkeit erzielt werden, die in einer normalen Bibel-Übersetzung auch dann nicht möglich wäre, auch wenn im Anhang dieser Bibel-Übersetzung umfangreiche Begriffserklärungen aufgeführt werden. Denn bei bestimmten Wörtern mußte ich leider verschiedene *kursiv* geschriebene Füllwörter verwenden, die abstrakt nur zum Teil darstellbar waren. Erschwerend kam dazu, daß sie teilweise entsprechend des Kontextes Varianten erfuhren.

Sämtliche Lehnwörter, nicht nur die bekannten Wörter „**Apo-stel**“ (ἀπό-στολος), „**Pro-phet**“ (προ-φήτης) oder „**Kosmos**“ (κόσμος), sondern auch z. B. „**Des-pot**“ (δεσ-πότης), „**Apo-kalypsis**“, (ἀπο-κάλυψις), „**kath-olisch**“ (καθ-ολικός) und andere, die nur dem Grundtext zu entnehmen sind, - und damit für einen normalen Bibel-Leser verborgen sind -, wurden auf der untersten Übersetzungszeile der Interlinear-Übersetzung dargestellt.

Einige Lehnwörter, z. B. „**Des-pot**“ und „**Apo-kalypsis**“, werden nur in der Interlinear-Übersetzung erwähnt. Wie in den jeweiligen Übersetzungen des Wortes „**Des-pot**“ ersichtlich ist, wird diesem Wort nur ein anderer Begriffsinhalt untergeschoben. Oberhalb der freien Übersetzung „**Eigentümer**“, - in der DaBhaR-Übersetzung auch nur unvollständig mit: „**Tränkmächtiger**“ wiedergegeben -, können an der jeweiligen Stelle jeweils die wörtlichen Übersetzungen „*dem es bindend ist-zu tränken*“ und „*dem es ein Muß ist-zu tränken*“ entnommen werden. Dagegen wurde das Lehnwort „**Apo-kalypsis**“ offensichtlich nur falsch verstanden. Denn die Entlaubung der Wälder in Vietnam sollte eine „**Ent-Hüllung**“ feindlicher Soldaten verursachen, wenn es auch mißlang, da sie sich in unterirdischen Tunnelanlagen befanden. Eine einzige Ausnahme mußte ich jedoch bei dem Lehnwort „**Idiot**“ (ἰδιώτης), wörtlich „**Eigenständiger**“ und „*auf das Eigene Begrenzter*“, zweitrangig „**Laie**“ machen, da dies doch im Bibeltext zu harschen Mißverständnissen führen kann. Nur an den Stellen, an denen es noch vertretbar ist, erscheint es auf der untersten Übersetzungszeile.

Anlaß des Übersetzens war u. a., um festzustellen, ob es nötig ist, ein neues Deutsch zu schaffen, um die göttlichen Wortmuster zu übermitteln. Die Antwort war: Ja, jedoch nur in einigen Fällen.

Dann fiel mir ein, daß es mir zuteil wurde, eine englische Übersetzung zu haben, deren Grundidee darin bestand, einen interlinearen Text möglichst wörtlich zu übersetzen und danebenstehend eine etwas freie Übersetzung zu erstellen. Diese Übersetzung wurde „**Dia-glott**“ = „**durch-zungt**“ genannt. Diese mußte nur noch verfeinert werden. So war es mir möglich, den Grundtext ohne deutsche Kompromisse jeweils interlinear auch, - auch hinsichtlich grundsätzlicher grammatischer Formen -, wörtlich zu übersetzen und darüber hinaus einen der deutschen Sprache angepaßten Text zu erstellen. Hierbei kam es bei der Anhäufung von Partizipien zu einigen Wortumstellungen, um eine *kursive* Hinzufügung von „*und*“ zwischen zwei verschiedenen Begriffen zu vermeiden. Bei der Auflösung des Aorist Partizips wurde daher häufig kontextbedingt chronologisch ins Perfekt übersetzt, und das Präsens Partizip wurde mit Ausnahme der Begriffe, die eine wörtlich Rede einleiten, z. B.: „**sagen**“, (auch: „**worten**“) „**sprechen**“ und „**reden**“, mehrheitlich beibehalten.

Als ich 1998 anfang, es auf die Hand zu nehmen, zu übersetzen, mußte ich lernen, daß ich mich erstmal etwas genauer mit den Wortfamilien beschäftigen mußte, denn dem Anhang der DaBhaR-Übersetzung des neuen Bundes und der dazugehörigen Konkordanz war zu entnehmen, daß hier einiges weggelassen wurde. So habe ich ca. 2001 damit begonnen. Dies dauerte ca. bis 2005.

Um das Durcheinander der Grammatik-Angaben zu enträtseln, mußte ich nochmals ca. ein halbes Jahr länger forschen. Dies betraf insbesondere das Medio-Passiv und den Aorist. Bei dem eigentlichen Beginn der Übersetzung ab dem Jahre 2007 kamen darüber hinaus noch weitere Schwierigkeiten, insbesondere das sogenannte >>>Akkusativum cum Infinitivum<<< und das sogenannte >>>Partizip Genetiv Absolutus<<<, hinzu, die alle mir bekannten Übersetzer völlig ignorieren und in der DaBhaR-Übersetzung nur an wenigen Stellen zutreffend wiedergegeben werden.

Hierbei wurde es mir zuteil, noch einen anderen Bruder (**BF**) kennenzulernen, der sich hinsichtlich der Wortfamilien auch seine Gedanken gemacht hat und diese in 5 Heften zusammengetragen hat. Dort war auch noch einiges zu finden, daß verwendbar war, insbesondere einige wörtliche Angaben und deren Füllwörter.

Mitten im Übersetzen wurde es mir dann zuteil, daß eine Schwester (**SCH**), die sich u. a. bezüglich der Übersetzung „der Geschriebenen des Neuen Bundes“ (NT) auch ihre Gedanken gemacht hat und eine eigene Interlinear-Übersetzung erstellt hat, diese einzusehen. Dort wurde ich auch noch bezüglich einiger wörtlicher Übersetzungen fündig.

Diese mußten jetzt in den Wort-Familien-Listen und den Vokabel-Listen nachgetragen werden, und alle bisher übersetzten Texte mußten entsprechend ergänzt werden.

Daraus ergab sich ohnehin schon, alles nochmal zu überarbeiten, da die nachgetragenen Wörter eine Quetschung dieser Texte beim Lesen auf einen PC – Bildschirm verursachten.

Beim jeweiligen Übersetzen einer Wohlkunde (eines Evangeliums) wurden jeweils die Parallel-Texte verglichen und bei inhaltlicher Text-Übereinstimmung dieselbe Formulierung gewählt und übereinstimmende Querverweise gesetzt.

Alle Bibelbücher des „NT“ wurden zweimal durchübersetzt und haben jetzt durch das zweite Durchübersetzen einen höheren Standard. Schreibfehler, nicht erkannte wörtlichere Übersetzungen oder bessere Wortreihenfolge, etc., sind offensichtlich nicht vermeidbar.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Der oberste Maßstab einer gelungenen Übersetzung ist die **Rückübersetzbarkeit** in den Grundtext!

Hierzu ein Zitat aus einem Erfahrungsbericht bezüglich der „Sprachenwahl als politischer Entscheidung“. Unter der Überschrift: „Arbeitssprache und gewählte Terminologie“ wurde u. a. ausgeführt:

„Die Mitglieder der Arbeitsgruppe achteten bei jedem entworfenen Gesetzesartikel auf die Rückübersetzbarkeit in die Muttersprache.“

Hierzu bedarf es zweier Voraussetzungen:

- 1.) Die Übersetzung eines Grundtextwortes muß konkordant sein, d. h. ein gemeinsames Herz haben.

Unterschiedliche Wörter des Grundtextes dürfen nicht überschritten werden,
d. h. nicht mit dem gleichen deutschen Wort wiedergegeben werden.

(Teil-Überschneidungen,
wie z. B. die Übersetzung des Wortes **λατρεία** mit „**Gottesdienst**“,
das nichts mit **θεός** „**Gott**“ oder **διακονία** „**Dienst**“ zu tun hat,
läßt sich nicht vermeiden)

- 2.) Die Übersetzung der grundtextinnewohnenden Grammatik muß konkordant sein,
d. h. auch ein gemeinsames Herz haben.

Grundsätzliche grammatische Formen dürfen nicht überschritten werden,
sondern auch sie müssen einheitlich wiedergegeben werden.

Dies betrifft sowohl alle Akkusative cum Infinitivum als auch alle Partizipien des sogenannten Genetiv Absolutus,
die von allen mir bekannten Übersetzern nicht als solche (Ausnahmefälle nur in der DaBhaR-Übersetzung),
sondern als **Nominativ** und der **Infinitiv konjugiert** (dies in der DaBhaR-Übersetzung angezeigt) übersetzt werden,
als auch alle Stellen des Defektiven Perfektums,
d. h. bei fehlendem Präsens wird Perfekt als Präsens übersetzt.
(In der DaBhaR-Übersetzung wird dies gemischt gehandhabt!)

Darüber hinaus müssen **alle aktiven Verben** des Grundtextes **als Aktiv** in die jeweilige Zielsprache
und
alle Aorist/Futur-Passiv-Verben des Grundtextes auch **als Passiv** in die jeweilige Zielsprache
übersetzt werden.

Dies bedeutet u. a.,
daß ein „**sein**“ und / oder ein „**werden**“
nicht bei aktiven Verben
verwendet werden darf
und
daß ein „**sein**“ und / oder ein „**werden**“
zwingend bei Aorist/Futur-Passiven-Verben
verwendet werden muß.

(So ist in der DaBhaR-Übersetzung nur eine Schriftstelle,
nämlich die in den Praktiken der Apostel **19.36**,
zutreffend mit „**bindend**“^{pt pr no ne} **ist**“^{3 p pr} (**δέον ἐστιν**) wiedergegeben,
alle anderen Schriftstellen jedoch,
an denen wortwörtlich eigentlich nur „**bindet es**“ steht, (**δεῖ**^{3 Person Präsens Impersonale}),
ist die Verwendung eines Partizips: „**bindend**“
und
eines „**seins**“, in diesen Fällen: „**ist**“ unzutreffend.)

(Siehe hierzu den Ordner: Grammatikformen **05**)

Maßstäbe für die Übersetzung:

Daraus folgt, daß ein Durchschauen der zu übersetzenden Sprache nicht nur hinsichtlich der Wort-Struktur sondern auch hinsichtlich der Grammatik-Struktur unerläßlich ist. Nur bei einer zutreffenden konkordanten **Wortwahl** und einer der **Sache** nach zutreffenden Grammatik (ü.: *nach der Schrift* strebend) besteht die Möglichkeit, ^hin *Richtung auf* eine DaBhaR-Übersetzung zu übersetzen, - was jedoch stets eine wörtliche Übersetzung aller griechischen Wörter voraussetzt -, denn nur in diesem Fall ist die Bezeichnung „*in Richtung auf DaBhaR*“, (angebliche) hebräische Bezeichnung für „**Wort**“ und „**Sache**“ (für mich nicht prüfbar, da ich hebräisch nicht lesen kann!) gerechtfertigt.

Andernfalls ist ein nahezu zutreffendes Übersetzen unmöglich!

Darüber hinaus sollte bei der Übersetzung einer (biblischen) Begebenheit das eigene Danebenstehen und Betrachten des Geschehens (w.: Werdens) gesehen werden. Nur dann ist es einfacher möglich, insbesondere bei der Anhäufung von Partizipien, - nicht interlinear -, trotzdem (auch) chronologisch zu übersetzen. Dies bedeutet, festzustellen, was geschah (w.: wurde) zuerst und was danach. Bei nachfolgendem Beispiel wurde beachtet, daß „**antworten**“ mehrheitlich im Aorist-Passiv steht und das Partizip hier im Nominativ steht. Die in eckigen Klammern gesetzten Aorist- und Partizip-Formulierungen können überlesen werden:

Statt interlinear:

„Als [(jetzt)^a] [(in der Folge)^{pt}] zur ^a**Antwort** Veranlaßt worden(seiend)er ^asagte der Jesus [(jetzt)^a]：“

wird dann in der gelben Spalte daraus:

„Nachdem / Als er [(jetzt)^a] [(in der Folge)^{pt}] zur ^a**Antwort** veranlaßt worden war, ^asagte der Jesus [(jetzt)^a]：“

In beiden Fällen wäre es bezüglich der Wortwahl keine DaBhaR-Übersetzung, weil „**antworten**“ keine wörtliche Übersetzung ist und der Name „**Jesus**“ nicht wörtlich übersetzt wurde.